

Der Kulturpfad **Unsichtbare Sehenswürdigkeiten in der Wesermarsch**

von Bärbel Deharde und Ute Extra, Butjadingen

Obwohl es paradox klingen mag, es gibt sie: **Unsichtbare Sehenswürdigkeiten.**

In der Weite der Marsch zwischen Wiesen, Watt und Prielen verbergen sich geheimnisvolle Orte, Mythen und Spuren vergangener Ereignisse, die sich dem Besucher nicht auf den ersten Blick offenbaren. Der Lauf der Zeit und die Kräfte der Natur haben vieles Sehenswerte zerstört oder verdeckt. Um diese verschollenen Kulturgüter zu erschließen und die landschaftliche Identität zu erhöhen, werden an mehreren Orten der Wesermarsch die „Unsichtbaren Sehenswürdigkeiten“ sichtbar gemacht.

Die Künstlerinnen Bärbel Deharde und Ute Extra gestalten seit 2006 einen Kulturpfad der besonderen Art: Mittels Skulpturen mit akustischer Installation werden Sichträume und Hörwelten geschaffen, in denen der Besucher den vergangenen Ereignissen und vergessenen Orten nachspüren und Unsichtbares entdecken kann.

Über einen Startknopf an der Skulptur kann die akustische Präsentation (Geschichten, Gedichte, Klangcollagen u. ä.) abgerufen werden. Bei dieser assoziationsreichen Entführung in die Vergangenheit werden ebenso thematische Bezüge zur Gegenwart hergestellt.

Kulturgeschichte wird auf spannende und anschauliche Weise erlebbar, Geschichte und Geschichten regen zum Nachdenken an, werfen neue Fragen auf und ermöglichen durch optische und akustische Eindrücke ein emotionales Erleben. Archäologische Stätten und Funde werden künstlerisch sichtbar gemacht.

Im Gelände der Nordsee-Lagune in Burhave erinnert die über 4 m hohe Stahlskulptur „Mettje“ an eine unheimliche Sagenfigur. Die Geschichte der Mettje wurde den kleinen Kindern in diesem von Wasserläufen durchzogenen Land immer mit auf den Weg gegeben, damit sie sich nicht zu nahe an den Gewässern aufhielten. Es heißt, dass die Mettje in Gräben und im Schilfsaum lauert, die Kinder mit ihrem Gesang ans Ufer lockt, und sie schließlich ins Wasser zieht, wo sie ertrinken.



Die Mettje (2007)



Rund 6 km entfernt findet man den zweiten Standort der Unsichtbaren Sehenswürdigkeiten im historischen Wurtendorf Langwarden: den so genannten alten Friesenfriedhof. Es ist

ein ganz besonderer Ort, denn der Hügel am Ende des Dorfes birgt Gebeine aus der Schlacht von 1514, in der die hiesigen Friesen ihre berühmte friesische Freiheit nach dem Motto „Lever doodt as Sklav!“ erfolglos verteidigten.

Im stimmungsvollen Ambiente dieses alten Grabhügels leitet ein akustischer Rundweg den Besucher zu verschiedenen am Boden liegenden Stahlfiguren und schafft Klangerlebnisse zum Thema Gewalt und Krieg.

„Es ist ein neuer Weg, eine historische Begebenheit zeitgemäß erlebbar zu machen“

(Zit. Dr. Brandt, Oldenburgische Landschaft, 2007)

2008 ausgezeichnet vom Land Niedersachsen als „Best Praticce“



(Stahlfiguren auf dem Friesenfriedhof, 2007)

Die Naturgewalten des Meeres spielen an der Küste des Jadebusens und im Leben der Wesermarschbewohner eine große Rolle. 6 km von Langwarden entfernt, hoch am Deichübergang zum Friesenstrand Tossens ragt eine weit sichtbare Stahlskulptur über das Land: Der Blanke Hans. Die hinter einer 4m hohen Edelstahlwelle hervortretende Figur steht als Symbol für die ständige Gefahr einer Sturmflut. Diese nicht immer sichtbare Urgewalt des Meeres (im Volksmund als Blanker Hans bezeichnet) bedroht mit seiner kaum vorstellbaren Kraft das Leben und Gut der Küstenbewohner. Eine entsprechende Klanginstallation zum Thema Sturmflut und Deichbau ist in Vorbereitung.





Der Blanke Hans, 2007

(links: im Vordergrund Ministerpräsident Wulff und Bärbel Deharde)



Weitere Unsichtbare Sehenswürdigkeiten werden eröffnet:

Am 14.5.2011 wird auf dem Grundstück der Galerie Schönhof in Jade die akustische Skulptur „Salz-Torf-Kegel“ eröffnet.

Vom 12. bis zum 18. Jh. bauten die Friesen in den Marschen und im Wattgebiet Torf ab, um daraus Salz zu gewinnen. In der Landschaft um Diekmannshausen/Jade sind Abbauspuren bei archäologischen Grabungen gefunden worden.

Der ständige Bedarf an Salz zum Kochen und Konservieren der Nahrung führte im Nordseegebiet zu der Entwicklung einer hoch spezialisierten Technik, mit der Salz aus Torfen gelöst werden konnte. Dieser Prozess basierte darauf, Salzkristalle aus häufig mit Meerwasser überspülten Torflagen zu extrahieren. Nachdem der abgestochene Torf getrocknet und anschließend verbrannt worden war, wurde die salzhaltige Asche mit Meerwasser ausgelaugt. Auf diese Weise entstand eine stark salzhaltige Lauge, die erhitzt wurde, um so durch Verdunstung Salzkristalle zu gewinnen.

Diese wirtschaftliche Nutzung und die damit einhergehende Veränderung der Landschaft werden durch eine akustische Skulptur verdeutlicht.

Diese ca. 3,50 m hohe Stahlskulptur wird in Form eines stilisierten Salzschüttkegels und in Schneckenform begehbar sein. Über der Außenhülle wird in Edelstahl eine Dreiecksfläche symbolisch für den prozentualen Salzgehalts des Torfes (25 ‰) und eine in geschwärztem Stahl für die Salzasche (55 ‰) aufgesetzt.

Im Inneren wird das Thema per Klangcollage spannend vermittelt. In der Mitte befindet sich eine Acrylglasstele, in der sich Salzstreuer verschiedenster Art befinden, die von der Bevölkerung zusammengetragen wurden.

Am 24. Juni 2011 (Johannistag) werden die im Mittelalter hier tätigen Johanniter und ihre verfallenen Klöster das Thema eines neuen Standorts im Reigen der Unsichtbaren Sehenswürdigkeiten: Das Kreuz der Johanniter.

Die versunkenen Dörfer im Jadebusen, Walfang und Schiffsbau in Lemwerder und die geheimnisvollen Jedutenhügel in der Wesermarsch sind die nächsten geplanten Stationen für 2012.

Nicht mehr sichtbare Wasserstraßen, Handelswege und viele vergessene Orte warten auf ihre Entdeckung und sollen in den Blickpunkt gerückt werden.



Erkennungszeichen / Standortmarkierung

Informationen über die Unsichtbaren Sehenswürdigkeiten und die Künstlerinnen finden Sie im Internet unter:

http://urlaub-wesermarsch.de/unsichtbare_Sehenswürdigkeiten.html

<http://www.butjadingen.de/Kunst-Promenade.113.0.html>

www.wattart.de